



## Stolze Flak-Bilanz

3480 Abschüsse in zwei Kriegsjahren.

DNB, Berlin, 21. Sept. Im Monat August schoß die deutsche Flakartillerie insgesamt 714 Feindflugzeuge ab. Damit hat die Flakartillerie an den Gesamtabschüssen des genannten Monats in der Höhe von 3330 Flugzeugen einen Anteil von ungefähr einem Viertel der Abschüsse.

Das hervorragende Ergebnis ist ein besonderer Erfolg der gefährlichsten deutschen Abwehrwaffe, von der eine englische Zeitung vor einigen Tagen berichtete, daß sie eine mörderische Wirkung habe. Die Flakartillerie hat hiermit in der Zeit vom 1. September 1939 bis zum 31. August 1941, also während der Gesamtdauer des Krieges, 3480 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

## Die deutschen Verluste

Weit geringer als im Weltkrieg.

DNB, Berlin, 21. Sept. Obgleich durch die Meldung des Oberkommandos der Wehrmacht die Zahl deutscher Soldaten einwandfrei feststeht, die mit ihrem Blute die stolze Siege an der Ostfront errangen, versucht London weiterhin an keinen Löwen schätzhalten. Weiterhin wird versucht, mit phantastischen Ziffern angeblicher Verluste den Ruhm der deutschen Soldaten und ihrer Führung zu schmälern. So verweist der Londoner Nachrichtendienst bezeichnenderweise auf eine Erklärung Churchill's, wonach die deutschen Truppen in drei Monaten größere Verluste gehabt hätten als irgendwem im Weltkrieg. Keinem, auch in der Heimat dürfte es unbekannt sein, daß die heutige deutsche Kampfesführung sich wesentlich von der Materialschlacht des Weltkrieges unterscheidet. Jeder aber hat auch aus den Beispielen in Polen, im Westen und auf dem Balkan gesehen, daß dadurch die Verlustziffern hinter denen des Jahre 1914 weit zurückbleiben, so weit, daß sie mit ihnen überhaupt nicht verglichen werden können. London aber überläßt zufälligermaßen solche Tatsachen. Es glaubt dummdreißt, durch ein mehr als problematisches Redenstück mit den unmaßstäblichen Annahmen die Welt täuschen und seinen greulichen Angaben den Schein der Wahrheit geben zu können. Vergleiche, die nicht einmal mehr hinten, sondern schon beim ersten Schritt zusammenfallen, werden herangezogen, um durch sie den Ruhm der deutschen Wehrmacht zu verdunkeln.

Jeder in Deutschland und in der Welt weiß, daß solche gigantischen Erfolge, wie sie die deutsche Wehrmacht seit Beginn des Krieges an ihrer Fahnen befestigt, nicht ohne Opfer errungen werden können. Es gibt keinen Deutschen, der mit Wälfen, Frauen und Kindern nicht die Größe des Opfers fühlt, das sie mit Hinabe des Rüstens dem Vaterlande bringen. Diese stolze Trauer, die aus den Befehlsgäben des DNB, und aus der Stimme des Führers feierlich klingt, kann durch Londoner Lügenberichte nicht entwürdigt werden.

## Erste Stimmung in London

Sorge wegen der Lage der Sowjets.

In London herrscht seit dem Eintreffen der deutschen Meldungen von den entscheidenden Erfolgen der deutschen Waffen in der Schlacht um die Ukraine und von der Eroberung Kirows nach wie vor eine ernste Stimmung, die der Londoner Korrespondent von „The Daily Mail“ in einer Meldung als ernst, wenn auch nicht als verzweifelt bezeichnet. Man gebe jetzt auch in London zu, daß die Lage der Sowjets in der Ukraine ernst geworden sei.

Die Londoner Presse beginnt, wie aus einer anderen Londoner Meldung hervorgeht, bereits ein allgemeines Wanken der sowjetischen Front zu befürchten. „New Statesman“ und „Daily Telegraph“ fordern aktiver britische Maßnahmen. „New Statesman“ denkt an eine britische Entlastungsaktion zu Gunsten der hart bedrängten Sowjets, „Daily Telegraph“ an eine äußerste Bekräftigung der englisch-amerikanischen Hilfsleistungen nach der Sowjetunion. „Daily Herald“ muß bedauernd feststellen, daß die Sowjetunion in Zukunft viel mehr von der britisch-amerikanischen Hilfe abhängig sein werde, als man sich jemals habe träumen lassen.

## Katastrophale Lage

Brände, Epidemien, Artilleriefeuer in Leningrad.

DNB, Helsinki, 21. Sept. Von den Finnen gemachte sorgfältige Befragungen berichten über die Lage in Leningrad. Aus einem solchen Bericht, den die Zeitung „Suomi“ veröffentlicht, geht hervor, daß die Lage in Leningrad katastrophal geworden ist. Die Stadt sei voller Menschen, die zum Teil im Freien übernachten müssen. Epidemien seien ausgebrochen, ohne daß entsprechende ärztliche Hilfe vorhanden sei. Ueber der Stadt liege beiderseitiger Rauch der gewaltigen Feuerbrünste. Das deutsche Geschützfeuer habe in den Vorstädten schwere Schäden verursacht. Der Schein der Brände sei von der taratlichen Landenge deutlich zu sehen, wobei in der letzten Zeit zwei große Brände zu beobachten waren, von denen der eine eine Breite von fünf Kilometer hatte.

Ein Befragener, der vor kurzem noch in Leningrad war, schilderte, wie die Politrats sich als deutsche Soldaten verkleiden wollten und sich in ein Dorf nahe der Front begaben. Die Bevölkerung nahm sie mit großer Freude auf und begrüßte sie als Befreier. Die Folge von dieser Stichprobe war, daß die Dorfbevölkerung am folgenden Tag zusammengetrieben und insgesamt als Landesverräter erschossen wurde.

## Raffengräber ermordeter Ukrainer

Lemberg, 21. Sept. Nach einem Bericht des Stanislauer Kriegsgerichts wurden dort auf dem Gerichtshof und im Gerichtsgarten drei Raffengräber mit Ukrainern vorgefunden, in denen leinereit die Opfer des bestialischen Terrors der Bolschewisten verpackt worden waren. Auf Wunsch der Angehörigen wurde unter Mithilfe von Ärzten die Ausgrabung begonnen. In dem ersten Raffengrab lagen die Leichen schichtweise übereinander, zwischen ihnen Erde, vermischt mit Wäsche und Kleidungsstücken. Nach der Ausgrabung der ersten acht Leichen mußte aus sanitären Gründen die weitere Ausgrabung eingestellt werden, zumal sich herausstellte, daß eine Frau unter den Leichen infolge der Entstellung durch bolschewistische Folterungen unmöglich war. Neben diesen Gräbern wurden noch weitere im Stadtgebiet und in der nächsten Umgebung vorgefunden. So wurden im Dorf Bostsch ein Raffengrab mit über 200 Leichen und in Bostsch drei große Raffengräber entdeckt, in denen im Laufe der 26., 27. und 28. Juni zahllose Menschen nach grausamen Folterungen verpackt worden sind.

# 250 300 BRZ. in einer Woche

Keine Pause in der Schlacht „um den Atlantik“

DNB, Berlin, 21. Sept. Die deutsche Kriegsmarine bewies auch in der abgelaufenen Woche, daß sie die „Schlacht im Atlantik“ siegreich weiter durchkämpft. Sie brachte nicht nur ihren Angriff auf den großen Ozean in den Gewässern um Island durch die Berlenkung von 28 Handelschiffen und insgesamt 164 000 BRZ zum Abschluß, sondern ihre U-Boote vernichteten im Nordatlantik neuerdings sechs Handelschiffe mit 27 000 BRZ und ihre Schnellboote an der englischen Küste ohne eigene Verluste in erfolgreicher Beschießung vier weitere Handelschiffe mit 25 000 BRZ. Rechnet man zu diesen britischen Verlusten die Berlenkungen hinzu, die die deutsche Luftwaffe in dieser Woche mit insgesamt 34 300 britischer Tonnage vornahm, so verloren die Briten in dieser Woche insgesamt 250 300 BRZ Handelschiffraum.

Die deutsche Kriegsmarine kämpfte im übrigen durch ihre Vorposten- und Minensuchboote, durch ihre Ueberwasser- und Unterwasserstreitkräfte, durch ihre Küstenartillerie den Kampf der Luftwaffe und des Meeres bei der Wacht im Westen sowie an der Ostfront entscheidend mit.

Das beschädigte britische 30 600 t große Schlachtschiff „Warspite“ befindet sich nach der Mitteilung des USA-Marineministeriums neben elf anderen beschädigten britischen Kriegsschiffen zur Reparatur in amerikanischen Docks. Die britische Admiralität und das USA-Marineministerium müssen sich endlich zu diesem Schadensausmaß bequemen, weil die Anwesenheit einer solchen Anzahl großer Kriegsschiffeinheiten der Öffentlichkeit auf die Dauer nicht zu verheimlichen ist. Diese Kriegsschiffe erlitten durch erfolgreiche Angriffe der deutschen Luft- und Seeestreitkräfte im Mittelmeer und Atlantik derart schwere Beschädigungen, daß sie nur in solchen Häfen untergebracht werden konnten, die über ausreichende Reparaturmöglichkeiten verfügen. Die Dockanlagen von Malta und Gibraltar jedoch waren fürgezeit deutschen und italienischen Luftangriffen ausgesetzt. Dadurch wurden die gerade reparierten Schiffe aufs neue beschädigt, wobei besonders die Trodenocks von Malta einer derartigen Ueberbelastung auf die Dauer nicht gewachsen waren.

In den amerikanischen Docks befinden sich neben britischen Kriegsschiffen, deren Namen das USA-Marineministerium verschweigt, auch die beiden britischen Flugzeugträger „Formidable“ und „Illustrious“, die in Norfolk (Virginia) liegen.

Ueber den wiederholt zur Reparatur gebrachten „Rodney“, eines der schwersten britischen Schlachtschiffe, läßt das USA-Marineministerium nichts verlauten. Das britische Schlachtschiff wurde leinereit zur Reparatur nach Boston gebracht, nachdem es im Kampf mit dem „Bismarck“ schon beschädigt worden war. Als das Schiff nach der Reparatur wieder in See ging, stellte sich heraus, daß die schweren Kampfschäden noch nicht behoben waren. Der „Rodney“ mußte daher zur Fortsetzung der Reparaturarbeiten wieder nach Boston zurückkehren.

## Das erfolgreiche Zerstörererschwader

DNB, Berlin, 21. Sept. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe richtete an das erfolgreiche Zerstörererschwader „Dorn Bessel“, das unter Führung des Mittelkommandos Ober-



Die besetzten Ostseeinseln.  
(Zeichnung: Rechner-Wagenborg-W.)

Leutnant Schall steht und zu dem die SA den Grundstock legte, folgendes Schreiben: „Ich erhielt die Meldung, daß das Geschwader an der Ostfront bisher über 1000 Feindflugzeuge vernichtet und außerdem dem Feind hohe Verluste an schweren Waffen und rollendem Material zugefügt hat. Ich spreche den tapferen Besatzungsgruppen meine rückhaltlose Anerkennung zu den großen Erfolgen und meinen besonderen Dank für den heldenhaften Einsatz aus. Oering, Reichsmarschall.“

## Wieder Malta bombardiert

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag.

DNB Rom, 21. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Nacht zum 20. September bombardierte unsere Luftwaffe wichtige Flugzeugstützpunkte auf Malta.“

In Nordafrika Artillerietätigkeit. Im Abschnitt von Bardia schoß die Bodenabwehr ein feindliches Flugzeug brennend ab. Britische Kraftfahrzeuge wurden südlich von Sollum von unseren Flugzeugen wirksam mit Maschinengewehrfeuer belegt. Der Gegner führte neue Einmärsche auf die Stadt Tripolis aus.

In Ostafrika Tätigkeit vorgehobener Einheiten. Im Mittelmeer wurde ein englischer Bomber von Einheiten der Arietearmee abgeschossen.“

# Roosevelt greift nach den Galapagos-Inseln

Ein neuer Beweis für imperialistische Bestrebungen des USA-Präsidenten

New York, 21. Sept. (Sig. Funkmeldung.) „Times Herald“ teilt mit, die USA-Regierung habe nunmehr Mittel und Wege gefunden, um die strategisch wichtigen Galapagos-Inseln Ecuador's unter ihre Kontrolle zu bekommen, nachdem sich die direkte Erwerbung als diplomatisch ungünstig gezeigt hat.

Rechtlich wie die East India und Hudson Bay Companies von England fast die souveränen Rechte erhalten hätten, um die britische Klage auf der Erdoberfläche zu verbreiten, sei hier, wie jetzt bekannt wurde, die „Pacific Development Company“ gegründet worden, die auf Albemarle, einer der Galapagos-Inseln, fast unbegrenzte Rechte genießt. Vor Jahresfrist beging Marineminister Knox die Indiskretion, öffentlich zu sagen, daß die Verhandlungen über Marine- und Luftstützpunkte auf den Galapagos im Gange seien, aber die Angelegenheit wurde alsbald vom Staatedepartement demontiert und fortan als zu delikat für die Öffentlichkeit behandelt. Hinter den Kulissen jedoch, so teilt „Times Herald“ weiter mit, wurde der Plan ausgeführt, den Roosevelt selbst ausgearbeitet hatte, als er auf dem Kreuzer „Houston“ bei den Galapagos lagerte.

Die „Pacific Development“ erhielt am 30. November 1940 die Vollmacht zur Uebernahme sämtlicher Rechte irgendwelcher Art auf Albemarle. Promit erhielt die Gesellschaft zunächst 30 000 und am 19. Juli 1941 weitere 500 000 Dollar von der Washingtoner Bundeskreditbehörde. Die Regierung von Ecuador erklärte, mit den Konzeptionen nichts zu tun zu haben. Das war unrichtig, da zwei Bürger von Ecuador, Car-

los und Bolivia Gil, als Eigentümer Insel ihre Rechte an die USA-Firma übertragen.

Der Sprecher des Marineministeriums bestätigte, daß die „Pacific Development Company“ dem Ministerium bekannt sei, daß er jedoch angesichts der „politischen Schwierigkeiten dort unten“ nichts weiter sagen könne.

## Japan soll nicht auf Kosten Chinas befriedigt werden

New York, 21. Sept. (Sig. Funkmeldung.) Der Korrespondent von „Christian Science Monitor“, Wallace Browne, teilt aus amtlichen britischen Kreisen aus London, daß weder London noch Washington gewillt seien, Japan auf Kosten Chinas zu befriedigen. Die Chinesen könnten nach wie vor auf die Sympathien, die Unterstützung und das Kriegsmaterial der Vereinigten Staaten und Englands rechnen. Wenn in den letzten Wochen der Strom des Kriegsmaterialeinsatzes über die Burmastraße nach Tschunking etwas nachgelassen und möglicherweise in den kommenden Wochen noch weniger werde, so sei das darauf zurückzuführen, daß der hartbebrängte Bundesgenosse Rußland alle nur mögliche Hilfe dringender benötige als die Chinesen.

Amtliche Londoner Kreise erklärten mit Bezug auf die kürzliche Rede Churchills, daß die japanische Expansion gestoppt werden müsse. Churchill sei nie ein Befriediger gewesen, ebensowenig wie Außenminister Eden, der einer der warmsten Freunde Chinas sei. Dasselbe Vertrauen habe man in den USA-Außenminister Hull.

## Der DNB-Bericht vom Samstag

Worms und Raon besetzt — Ostteil von Oesel durch Handstreich genommen — Aus britischem Geleitzug 17 000 BRZ verrent

DNB, Aus dem Führerhauptquartier, 20. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, hatten Infanteriedivisionen des deutschen Heeres, von der Luftwaffe unterstützt, nach mehrwöchigen Kämpfen den fast ausgebeuteten Besatzungsgürtel von Raon auf dem Westufer des Dnjepr durchbrochen. Im nächsten Angriff drangen sie am gestrigen Tage, zusammen mit dem weidenden Gegner in die Stadt ein und ließen auf der Halbinsel die Reichskriegsflagge. Nachdem die obere Führung der sowjetischen Truppen gestrichelt war, warf die gesamte Befehlshaber die Waffen weg und gab den weiteren Widerstand auf.

Wie gleichfalls durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurde die Stadt Poltawa, 120 Kilometer südwestlich Charkow, am 18. September genommen.

Im Zusammenwirken mit Verbänden der Kriegsmarine und der Luftwaffe haben Truppen des Heeres Mitte September die Rigaer Bucht vorgelagerten Inseln Worms und Raon genommen. Aus eigenem Entschluß ließ am 16. September der Hauptmann Pantow mit seiner Kompanie von Raon her über den vom Feind teilweise zerstückten Damm

auf den Ostteil der Insel Oesel vor. Mit diesem Handstreich schuf er die Voraussetzungen für die in Gang befindlichen erfolgreichen Kampfhandlungen zur Eroberung der Insel.

Die Luftwaffe bombardierte auch in der vergangenen Nacht Oessa und Koodan.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt verteilten Kampfflugzeuge in der Nacht zum 20. September aus einem Geleitzug östwärts fünf zwei Handelschiffe, darunter einen Tanker, mit zusammen 17 000 BRZ. Am Tage wurde vor der englischen Südküste ein weiterer Frachter durch Bombenwurf schwer beschädigt.

In Nordafrika griffen deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 19. September die Lagers von Suez sowie Hafenanlagen von Port Said und Alexandria mit guter Wirkung an.

Der Feind lag in der letzten Nacht mit schwachen Kräften nach Norddeutschland ein. Einzelne Flugzeuge drangen bis in die Umgebung der Reichshauptstadt vor. Durch Bombenwurf auf Wohnviertel in Berlin hatte die Zivilbevölkerung geringe Verluste an Toten und Verletzten. Flakartillerie schoß zwei der verfeindeten Bomber ab.

Wich, 21. Sept. Wie aus Casablanca gemeldet wird, kürzte ein vollbesetzter Autobus zwischen Kour und Marrakech (Französisch-Marokko) in eine hundert Meter tiefe Schlucht. Fünf Passagiere wurden getötet und 56 verwundet, davon 30 schwer.



# Aus dem Heimatgebiet

22. September.

- 1803 Der Kupferstecher Matthäus Merian d. Ä. in Basel geboren.
- 1826 Der Dichter Johann Peter Hebel in Schwetzingen gestorben.
- 1882 Der Generalfeldmarschall Wilhelm Kettel, Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, in Holmscherode (Braunschweig) geboren.
- 1914 Kapitänleutnant Weddigen, der Führer von U-Boot 9, verlor drei englische Panzerkreuzer bei Hoek van Holland.
- 1915 (bis 3. November) Herbstschlacht in der Champagne.
- 1924 Der österreichisch-ungarische Feldmarschall Hermann Höfner von Höfnerhara in Wien gestorben.
- 1939 Der Generaloberst Werner Freiherr von Fritsch vor Warschau gefallen. — Lenkera angenommen.

## Errötende Natur

Frau Natur, die ihre herrlichen Bilder jahrelang im Grün der Hoffnung gemalt hat, beginnt überall zu erröten. Das grüne und gelbe Spargelkraut zeigt schon seine roten Beeren. Von Ähren und Laubwäldern grüht uns im Sonnenschein das ins Purpurne gehende Rot des wilden Weinlaubes. Die Äpfel bekommen rote Backen. Der Winter guckt jeden Morgen in den Himmel, ob er ihn auch für diesen Tag die liebe Sonne belächeln werde, damit die Trauben vom Grün zum gelblichen bis rötlichen Ton hinderverschoben können.

Wie lange noch, da wird auch das Laub an den Bäumen sich ins Gelbe, Rote, Braune färben. Bis der Herbstwind die abgestorbenen Blätter entföhrt, zur Erde taumeln läßt. Wir aber blicken vorwärts und geben der Hoffnung Flügel.

Uebers Jahr ...

— **Einfach ausländische Facharbeiter.** Die Arbeitseinsparung erfordert, daß auch die ausländischen Facharbeiter ihren Berufskenntnissen entsprechend eingesetzt werden. Ein anderer Einfuhrwiderstand nicht nur den im Arbeitsvertrag getroffenen Vereinbarungen, sondern schädlich auch die kriegswichtige Produktion. Um den erweiterten Einfuhrschwierigkeiten und gegebenenfalls den Arbeitsämtern die Möglichkeit einer notwendigen Umkehrung zu geben, hat der Reichsarbeitsminister die Arbeitsämter gebeten, die Betriebsführer anzuhaltend, jede nicht nur vorübergehende Beschäftigung von ausländischen Facharbeitern mit Arbeitsämtern, die ungenutzte Arbeiter vertriehen können, unverzüglich dem Arbeitsamt zu melden. Die Arbeitsämter haben auf Grund der Meldung diese Facharbeiter nach Möglichkeit in anderen Betrieben mit kriegswichtigen Aufgaben entsprechend ihrer fachlichen Ausbildung zum Einsatz zu bringen. Dabei ist darauf zu achten, daß die Arbeitsbedingungen im neuen Betriebe nicht ungünstiger sind, als sie in dem ursprünglichen Betrieb vorgeesehen waren. Der Reichsarbeitsminister wird die Betriebe der gewerblichen Wirtschaft über die Reichswirtschaftskammer ebenfalls mit entsprechenden Weisungen versehen.

— **Rufen aus Volkensdorf.** In der Bäder- und Kurklosterschule der Deutschen Arbeitsfront sind Kostproben von Vollkornweizen, Vollkornbrot, Vollkornbrot und sonstigen Vollkornbrotwaren gezeigt worden. Sowohl bezüglich der Herstellung als auch des Geschmacks können die seit Monaten laufenden Versuche als völlig gelungen angesehen werden. Zurzeit werden die Möglichkeiten erwogen, diese hervorragenden Ergebnisse in weitestem Umfang der Verbraucherschaft zugänglich zu machen.

— **Rastenszeit vor der Tür.** Noch wenige Tage, dann fallen aus den Kastanienbäumen die saftigen Früchte herab, verschellen und geben den blauen Ähren, die eigenartige Frucht, frei, besonders an Tagen, an denen Windstöße die Ähren rütteln. Früh morgens sieht man auf dem Wege zur Arbeit oder in die Schule die braungelbende Bescherung, ein Geschenk der Natur. Aber nicht lange, dann hat die saftmehlige Jugend alles „verzehrt“. Die „es nicht nötig haben“ benutzen die Kastanien zum Werfen oder zerstampeln sie zu Körnern und anderen Spielzeug. Aber viele Kinder sammeln die braunen Früchte sorgfältig und verkaufen sie. Denn die Kastanie ist nicht ein Spielzeug, sondern eine Nahrung, wie ja in der Natur alles seinen Nutzen hat.

## Stadt Neuenburg

Sprechabend der NSDAP. Im Saal des Hotels „Bärenkopf“ fand am letzten Samstagabend ein Sprechabend der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP statt. Ortsgruppenleiter Traub behandelte nach dem Gruß an den Führer verschiedene interne Fragen der Ortsgruppe, worauf er in längeren Ausführungen die politischen Tagesfragen streifte. Entscheidend für uns ist, daß die Heimat gleich wie unsere siegreiche Wehrmacht jedes Opfer auf sich nimmt, das zur Erreichung des Endzieles führt. Stolz unterstrichen wurden die Ausführungen des Ortsgruppenleiters durch die Verlesung von Feldpostbriefen, deren Inhalt das Maß des Opfers unserer Soldaten, deren Heldentum und den unerschütterlichen Glauben an die Bestimmung unserer Heimat offenbart. Wir in der Heimat wollen, jeder an seinem Platz, diesem einen Ziele dienen. Die Lieber der Ration beschließen die von starkem Glauben an eine glückliche Zukunft des Großdeutschen Reiches getragene Kundgebung.

Im Kampf gegen den Bolschewismus gefallen. Aus dem Felde traf die Nachricht ein, daß am 30. August Studienassessor Reinhold Breittling, Feldwebel und O.M. in einem Infanterie-Regiment, sein Leben für Führer, Volk und Vaterland geopfert hat. Studienassessor Breittling war längere Zeit hindurch an der hiesigen Oberschule tätig. Die Todesnachricht wird von der Lehrerschaft und den Schülern mit tiefem Bedauern aufgenommen werden.

## Gemeinde Birkenfeld

Die Feldarbeiten sind hier in vollem Gange. Nach einer reichen Ernte- und Gemüsernte und einem segneten Fruchtgetreideertrag ist man in nächster Zeit mit dem Einbringen der Kartoffeln sowie dem Brechen des Obstes beschäftigt. Die Obsthäuser haben einen gesunden reichen Bestand anzuweisen. Der Ertrag eines einzigen, allerdings mühselig gepflegten Grundstücks, wird auf 1000 Zentner geschätzt. Ein ähnliches Hochgefühl überkommt den Besucher beim Anblick dieser herrlichen Anlage. Aber auch die übrigen Obsthäuser der hiesigen Gemarkung lassen eine überdurchschnittliche Ernte erhoffen. Die Weinräumer unserer Gegend freuen sich auf einen guten Ertrag, der sich nach günstigem Wetter von der Kelter in die Fässer ergießen wird — der Konsument nicht weniger.

Angold, 20. Sept. Dieser Tage ereignete sich auf der Straße Jelschhausen-Unterhaindorf ein bedauerlicher Unglücksfall. Dentist Edel aus Hainbach, der sich mit dem Fahrrad auf der Helmstraße befand, geriet unter den mit Kohlen beladenen Anhänger eines ihn überholenden Schleppers, dabei wurde ihm der linke Unterschenkel derart zerquetscht, daß seine sofortige Überführung ins Krankenhaus notwendig wurde. Das Bein mußte bis zum Knie amputiert werden.

Freudorf, 20. Sept. Im Rahmen einer Schulfest wurde Hauslehrer Reichardt für Wärbige treue Arbeit im Dienste der Schule geehrt. Schulleiter Redt zeichnete ihn in Anwesenheit der Vertreter von Partei und Gemeinde aus und sprach über die Leistung, die in 25 Jahren Schularbeit begriffen ist.

Großblattbach, 20. Sept. Die Arbeiten der Tabakernte sind in vollem Gange. Mithin beschäftigt sich bis in die späten Abendstunden Männer, Frauen und Kinder mit dem Einfäden der Tabakblätter.

Großschneidemühl, 20. Sept. Auf der Straße von Klein-schneidemühl ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Ein zur Verweigerung nach Großschneidemühl geführtes Stück Schlachtvieh wurde störrisch und wollte nicht mehr weiter. Gohrwirt und Metzgermeister Bahner von Klein-schneidemühl, der mit seinem Pferdewerkzeug nachkam, stieg ab und wollte das Vieh mit dem Stock antreiben, dabei wurde sein Pferd erschreckt, scheute und übertraf den Metzgermeister, der zu Boden fiel und unter die Räder des Fuhrwerks kam. Hierbei zog er sich schwere Verletzungen zu, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Verdunkelungszeiten I		
Heute abend von 19.25	Mondaufgang	8.33
bis morgen früh 7.13	Monduntergang	20.13

## Dienstplan der HJ und des BDM

Woche vom 22. 9. bis 28. 9. 1941

HJ-Gruppe 12/401. Montag den 22. 9.: Antreten des Spielmannszuges um 20.15 Uhr in der Turnhalle zum Turnen. Mittwoch den 24. 9.: Antreten des Spielmannszuges 20.15 Uhr im Schulhaus zum Ueben. Antreten der Schar II um 20.15 Uhr am Heim. Donnerstag den 25. 9.: Antreten des Führer um 20.15 Uhr vom Kameradschaftsführer an an Dienstzimmer.

B.G. Nr. 2401. Mittwoch den 24. 9.: Antreten der Motorschar um 20.10 Uhr am Motorstarmheim.

Deutsches Jungvolk. Montag den 22. 9.: 20.15 Uhr Fährverdienst. Mittwoch den 24. 9.: Antreten der Jungzüge I u. II um 15.45 Uhr auf dem Kirchplatz. Freitag den 26. 9.: Antreten der Jungzüge I und II um 17.20 Uhr zum Sport an der Turnhalle.

Sanitätsspielmannszug 401. Montag den 22. 9.: Antreten des HJ-Spielmannszuges um 20.15 Uhr am Schulhaus mit Instrumenten. Entschuldigungen gibt's keine.

BDM-Gruppe 12/401. Montag, 22. 9.: Schicht 1 Heimabend um 20.15 Uhr im Heim. Dienstag, 23. 9.: Schicht 2 Heimabend um 20.15 Uhr im Heim. Freitag, 26. 9.: Schicht 3 Heimabend um 20.15 Uhr im Heim.

Jungmadel-Gruppe 12/401. Mittwoch, 24. 9., tritt die gesamte Jungmadel-Gruppe einschließlich Waldrennath um 18 Uhr an der Turnhalle an. Schicht 4 Sport mitbringen.

## Wahlung Jahrgang 1923!

Sämtliche Jg. dieses Jahrganges haben sich am Montag den 22. 9. 41 auf dem Dienstzimmer um 20.15 Uhr einzufinden. Betrifft Ueberprüfung in die Parteigliederungen. Einschließlich Motor-HJ-Jugend und Waldrennath.

## Alt- und Abfallstoffe sind Rohstoffe

Schul- und HJ-Jugend sammelt am kommenden Mittwoch in Stadt und Kreis

Im Rahmen der Spinnstoffsammlung ist ja hinreichend auf die ungeheure Bedeutung der Alt- und Abfallstoffe für unsere Rohstoffversorgung hingewiesen worden. Die Kunst, auch die ältesten Abgänge nutzbringend zu verwerten, wird nicht erst seit Kriegsbeginn innerhalb der deutschen Wirtschaft gelehrt, sondern schon im tiefsten Frieden waren Hunderte von Betrieben mit der Verwertung von Alt- und Abfallstoffen beschäftigt. Es ist geradezu erstaunlich, welche große Werte aus den Altmaterialien herausgeholt werden. Im Krieg ist die reiflose Erfassung der Altmaterialien höchste Verpflichtung. In unserem Kreis hat die Schul- und HJ-Jugend auf dem Gebiet der Altstoffverwertung bisher die besten Erfolge gehabt, und es ist deshalb für Mittwoch den 21. September wieder eine Alt- und Abfallstoffsammlung vorgesehen.

Die Schul- und HJ-Jugend des ganzen Kreises sammelt an diesem Tage: Altpapier, wie Zeitungen, alte Bücher usw.; sämtliche Textilabfälle, wie unbrauchbare Kleidungsstücke, Stoffreste und sonstige Stoffabfälle (Lumpen); Eisen- und Metallteile, wie Schrott, Guß usw.; alte Schuhe; Rollen, Tücher, Flaschenstopfen und Stängel; Karten; Knoschen.

Vor allen Dingen bietet sich auch hier nochmals Gelegenheit, eventuell durch die Spinnstoffsammlung nicht erfasste Textilien abzugeben.

Die aus dem gesammelten Altmaterial erzielten Erlöse fallen den beteiligten Schulen des Kreises zu. Alle Volksgenossen sind gebeten, den jugendlichen Sammlern die in ihren Haushalten vorhandenen Alt- und Abfallstoffe mitzugeben. Sie helfen damit unserer Wirtschaft bei der Erfüllung ihrer Kriegsaufgaben.

Für die Altstoffverwertung gilt die Regel: Nichts ist so alt und so verbrannt, daß es nicht noch etwas taugt. Deshalb

## Herzen im Irrtum

Roman von Hans Ernst

Arberrichterroman Roman-Verlag A. Schwöbenstein, München

65. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Möglich ist es. Ich will nachher mal in der Klinik anrufen, was los ist.“

„Ja, tu es bitte, ich hätte nämlich heute einen besonderen Wunsch.“

„Und, darf ich ihn wissen?“

„Ja, ich möchte wieder einmal gerne hinaus nach Eimereut, wo wir doch einmal eine so glückliche Zeit erlebt haben.“

„Da dreht sich der alte Herr, der auf dem Sofa sein Mittagsschlafchen gehalten hatte, um und sagte:

„Kinder, da habt ihr aber höchste Zeit, wenn ihr nochmal nach Eimereut wollt. Ich habe nämlich das Jagdhaus verkauft an einen Liebhaber.“

„Ach, du hast Eimereut verkauft?“ fragte Felizitas bezaubert. „Ich war immer so gerne dort.“

„Kind, du bekommst was anderes dafür. Das Projekt da draußen war ja an sich unrentabel.“

„Schade“, sagte Albert. „Ich habe mich immer mit dem Gedanken getragen, da draußen einmal ein Sanatorium einzurichten.“

„Ach, das ist das wenigste“, antwortete der alte Herr. „Da finden wir leicht etwas anderes. Ich hätte Eimereut nie mehr so gut verkaufen können. Der Kerl hat mich ja direkt gepöbeln, daß ich es ihm überlassen habe und schließlich hat mich Mama auch noch dazu überredet.“

„Ja“, sagte Frau Silvia still. „Du hattest ja nur die Steuerlasten mit Eimereut. Wer weiß, wann du es wieder einmal so günstig hättest verkaufen können. Abgesehen ist dein Vorschlag ganz gut. Man kann dann gleich heute nochmal nach dem Kerl gehen da draußen, damit der neue Käufer

es in einem ordnungsgemäßen Zustand antiff. Er will soviel ich weiß, am ersten dieses Monats schon aufziehen.“

„Wo wurde beschlossen, am Nachmittag nach Eimereut zu fahren. Frau Silvia wollte nachkommen. Sie gab vor, vorerst noch zur Fische zu wollen. Albert versah sie und nickte ihr vertrauensvoll zu.“

Es wurde ein schöner Nachmittag, da draußen in Eimereut. Und erst als gegen Abend Frau Silvia kam! Sie brachte eine solche helle Freude herein, daß selbst Felizitas sie verwundert betrachtete.

Auch Albert betrachtete sie immer wieder verstohlen. Frau Silvia entwickelte beim einen kindlichen Eifer. Durch alle Räume jagte sie, fand dort noch etwas zu richten und dort noch etwas zu verbessern. Es wollte Albert lange nicht gelingen, sie unauffällig zu fragen. Schließlich ging es aber doch.

„Sag mir doch was hat Irene gesprochen? Hast ihr euch verstanden?“

Er erschrak ein wenig vor der Tiefe ihres Blickes, den sie ihm gab.

„Wie haben uns so gut verstanden, wie selten zwei Menschen. Es ist alles in Ordnung, mein Junge, du kannst ganz unbesorgt sein.“

Man verbrachte auch den Abend noch in Eimereut und erst mit dem Nachschneidzug fuhr Geheimrat Heinen mit seiner Frau zurück in seinen Wirkungskreis. Albert und Felizitas waren am Bahnhof. Beim Abschied sagte der alte Herr bittend:

„Man tut mir bloß den einen Gefallen, Kinder, und vertritt euch. Das Leben ist doch so kurz. Warum soll man es sich denn gegenseitig so schwer machen. Im übrigen habe ich nicht Zeit, alle Wochen einmal diese weite Reise zu tun, um eure zerrissene Ehe wieder zusammenzuflicken. Nicht schon selbst sein, wie ihr fertig werdet zusammen. Und dann noch was. Schaut, daß ihr bald einen Stammbalter herbringt. Das überbrückt in der Ehe so manches.“

Gewiß, es war im Spaß gesagt, aber Albert trug sich selbst oft mit diesem Gedanken. Vielleicht wäre alles gut, wenn ein Kind da wäre. Aber Felizitas war bisher immer streifte dagegen. Nun, es schien nun alles wieder zu werden wie früher.

Eng aneinandergeschmiegt gingen sie den Weg zu ihrer Wohnung zurück.

Aber ihnen spannte sich ein staubblauer Nachthimmel mit flimmernden Sternen.

„Schwester Irene soll sofort zu mir kommen, wenn sie zum Dienst erscheint“, sagte der Oberstleutnant Albert Rodenstock zum Pförtner, als er in früher Morgenstunde die Klinik betrat.

Dann sprang er elastisch die Stufen hinauf, legte Mantel und Hut ab und ließ sich von der Oberschwester von dem Zustand des in der Nacht eingelieferteten Schwerverkranken schildern.

„Wie haben sie ein paarmal in Ihrer Wohnung angerufen, aber wir konnten Sie nicht erreichen, Herr Doktor. Nach meinem Empfinden muß der Kranke sofort operiert werden. Wie dürfen keine halbe Stunde mehr verlieren.“

„Ja, ich komme sofort, Schwester. Richten Sie unverzüglich alles her.“

Es war eine äußerst schwierige Operation und Rodenstock verließ nach einer Stunde völlig erschöpft den Operationsaal. Seine erste Frage jedoch war sofort wieder:

„Ist Schwester Irene immer noch nicht da?“

„Nein, niemand hatte sie an diesem Morgen noch gesehen. Aber sie hat doch Dienst?“

„Jawohl, Herr Doktor, sie hätte schon um sieben Uhr beginnen müssen.“

Rodenstock schüttelte den Kopf und zog sich in sein Zimmer zurück. Das verfiel nun jemand. Irene, die sonst von einer geradezu peinlichen Pünktlichkeit war, blieb heute einfach aus. Gerade heute, wo er soviel zu fragen hätte.

Gegen Mittag hielt Albert es nicht mehr aus. Eine sonderbare Unruhe lagte ihm, daß etwas nicht in Ordnung sein müsse. Vielleicht war sie gar krank?

Er hatte Irene bei Frau Weißle untergebracht, bei der er selbst bis zu seiner Verbeiratung gewohnt hatte. Dorthin ging er nun.

Frau Weißle war sichtlich erfreut, als sie ihren „Doktor“ wieder einmal sah. Aber auf seine Frage, wo denn Fräulein Schöder sei, war sie ganz verwundert.

(Fortsetzung folgt.)



So wie es sich heute jede Hausfrau zur Pflicht machen, weder Papier in den Ofen zu haken, noch den kleinsten Textils- oder Lederabfall verkommen zu lassen, und stets zu überlegen, ob ein für sie selbst wertlos gewordener Gegenstand nicht doch noch seinen Dienst für die deutsche Volkswirtschaft tun kann. Alle diese im Hausdasein überflüssigen Dinge gehören in die Alt- und Abfallstoffsammlung. Wer Altstoffe bereitstellt und sie den Sammlern mitgibt, hilft im Kampf der Heimat den deutschen Sieg sichern. Auch diese Sammlung im Kreis Calw muß wie die vorangegangenen ein voller Erfolg werden!

Hausfrauen, am Mittwoch kommt die Schuljugend zur Altstoff-Sammlung. Euer Beitrag hilft unsere Rohstoffversorgung sichern!

### Ritterkreuz für einen Nagolber

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, an Oberleutnant Schärer, Staffelführer eines Sturztaufgeschwaders, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Oberleutnant Hartmut Schärer, am 16. September 1916 in Nagold geboren, ist ein Sohn des Stadtpfarrers Schärer in Stuttgart-Debesingen, der viele Jahre in Nagold wirkte. Hartmut Schärer hat bis zum Jahre 1925 die Schule in Nagold besucht. Er ist in diesem Kriege mit über 150 Feindflügen an allen Kriegsschauplätzen einer der erfolgreichsten Staffelführer der Sturzwaffe. Im Einsatz gegen Seeziele versenkte er im Kanal und im Mittelmeerraum einen Zerstörer, vier Handelschiffe und beschädigte sechs Handelschiffe durch Bombentreffer. Bei Angriffen auf Malta und in Nordafrika sowie im Einsatz gegen Areta hat er durch seine kühnen Angriffe hervorragende Erfolge aufzuweisen. Im Ostfeldzug trug er in hohem Maße zur Vernichtung des Gegners bei und erleichterte durch seine eifrig geführte Zielangriffe die Einkesselung des Feindes im Raum Grodno-Bialystok. Seine Führerverdienste im Kampf um die Ostfronten sind ihm in ihm ihr Vorbild und ihren besten Stabsoffizieren anerkennen.

### Chvergeffene Frauen wurden ins Konzentrationslager übergeführt

Stuttgart, 20. Sept. Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei teilt mit: Am 25. August wurden Theresia Frey aus Anstettenberg, Kreis Friedrichshafen, Josefina Ostermayer aus Reute, Kreis Ravensburg, Maria Osterlag aus Biringen, Kreis Künzelsau, Paula Rildas und Maria Böwengut, beide aus Bronn, Kreis Mergentheim, auf längere Zeit in ein Konzentrationslager übergeführt. Sie haben sich in chvergeffener Weise mit Polen eingelassen.

### Aus Pforzheim

Ein Herbstsonntag seltener Art

lag über Stadt und Land. Es war ein Wandertag erster Ordnung. Schon in der Frühe wurde der Ausfall gepakt und dann ging's hinaus durch Täler und auf Höhen, durch Wald, Feld und Flur. Die Stadt war nahezu menschenleer. Der Hauptfriedhof, der in der herbstlichen Färbung wieder so recht das Sterben und Vergehen kündigt, war der Zufluchtsort derer, die in der Ruhe und Abgeschiedenheit Trost und Ergebung aus allem Menschenleid suchten. Und hier war es insbesondere der neue Krieger-Ehrenfriedhof, der uns in die Gegenwart voll Mut und Tränen hineinvertraute ließ und der schon bei seiner vorstellbaren Lage den Friedhofbesucher seine Schritte zuerst dorthin lenken läßt. — Am Vormittag führte die SA-Standarte 172 am Gelände östlich des SA-Sportplatzes im Güttinger Tal eine Einheitsübung ihrer technischen Einheiten durch. Wioniere, Nachrichten- und Sanitätskürnen zeichneten sich hierbei kriegerisch aus. Diese interessante Übung hatte vorwiegend unsere DJ als Zuschauer. — Der seit einigen Tagen hier weilende Circus Dogenbeck gab zwei anderwärts Vorstellungen, daneben war auch die interessante Tierchau stark in Anspruch genommen worden. — Der Eisenbahnverkehr war nach dem Einzug besonders lebhaft, aber auch nach dem Nagoldial zog es Hunderte von Menschen. In der Stadt selbst setzte erst wieder mit dem Rückstrom der Ausflügler lebhafter Verkehr ein und mit ihm fielen sich die bekanntesten Gastwirtschaften. Daß die Kinos bei ihrem erstklassigen Programm wie üblich an Sonntagen überfüllt waren, bedarf nicht besonders unterstrichen zu werden. Mit der kommenden Woche setzt nun wieder das Stadttheater ein. Auch die Konzertszeit meldet sich. Das Bavaria-Ballett wird wieder seine Porten öffnen und dann wird wieder Abwech-

lung in Hülle und Fülle geboten. Man darf sich freuen, daß kulturell kein Stillstand während des Krieges eintritt, im Gegenteil, die Darbietungen nach dieser Richtung hin noch ganz wesentlich erweitert worden sind.

### Aus Württemberg

— Stuttgart, 21. September.

Im Dienste der Naturkunde. Student Dr. Georg Helle, der bisher an der Karls-Oberschule in Stuttgart tätig war, wurde nach Salzburg versetzt, um dort am „Haus der Natur“, der Lehr- und Forschungsstätte für darstellende und angewandte Naturkunde in der Forschungs- und Vögelgemeinschaft „Das Auenmeer“, die Abteilung „Haus der Natur und Schule“ aufzubauen. Dr. Helle hat sich u. a. bei der am 10. September eröffneten Bernhard-Hauff-Ausstellung besonders verdient gemacht, indem er die aufschlußreiche Tafel-Schau anfertigte, die über das Wirken und die Arbeiten von Bernhard Hauff unterrichtet.

Zwei diebische Alkoholliebhaber. Als Hausdiener eines Stuttgarter Hotels entwendete der 45jährige Wolf E. seinem Arbeitgeber im Laufe eines Monats insgesamt 20 Flaschen Wein, Sekt und Spirituosen. Fünf Flaschen hiervon überließ er dem 42jährigen verheirateten Karl S., der ihn als Küchenmeister des Hotels zum Teil zu den Diebstählen angestiftet und selbst noch Fleisch und zwei Dosen Gemüse für sich gestohlen hatte. Das Amtsgericht Stuttgart verurteilte E. wegen fortgesetzten Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis, S. erhielt acht Wochen Gefängnis.

— Strümpfendieb. (Schüler als Seidenraupenzüchter.) Auch in diesem Jahre wurden unter Anleitung des Schulleiters von den Schülern der deutschen Volkshochschule Seidenraupen gezüchtet. Der Arbeit war ein schöner Erfolg beschieden; denn aus zwei Gramm Brut konnten über 1900 Kokons gewonnen werden.

— Kranke Hofen. (Kind tödlich überfahren.) Das Töchterchen Thea des Schuhmachers Peter Stiehl wurde von einem Lastkraftwagen tödlich überfahren. Das Kind wurde demütlich beim Rückwärtsfahren des Wagens zu Boden geworfen und kam dabei unter das linke Vorderrad. Dem Verunglückten wurde der Brustkorb eingedrückt.

— Haberfisch. (Geisteschwacher tötet einjähriges Kind.) Als ein siebenjähriges Mädchen mit seinem einjährigen Schwesterchen, das in einem Rindertwagen ruhte, zu einem Vater aufs Feld fahren wollte, begegnete ihm unterwegs ein 25jähriger geisteschwacher Mann aus Haberfisch, der schon einmal in einer Irrenanstalt untergebracht war. Der Mann zog plötzlich sein Messer und tötete das Kind im Wagen durch einen Stich in den Hals. Der Täter ging flüchtig, er kommt aber in Göggingen festgenommen worden.

— Waghäuser. (Som Zug tödlich überfahren.) Ein junges Mädchen von auswärts wurde auf dem Bahnsfeld von einem einfahrenden Zug erfasst. Die Verunglückte, der beide Hüfte abgefahren wurden, starb bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

— Waldsee. (Zeitungsnotiz verhallt zur Festnahme.) Auf Grund einer Zeitungsnotiz ist es dieser Tage gelungen, einen Dieb zu fassen, der in Halbgang einer Scheibemaschine gestohlen hatte. Der Täter suchte die Waghäuser in Wm in einem Trödelladen, in dem er geschäftlich bekannt war, abzugeben. Als die Inhaberin kurz darauf aber von dem Scheibemaschinendiebstahl las, erstattete sie Anzeige. Die Polizei verhaftete darauf den Dieb.

### Der Sport am Sonntag

Württemberg:  
 VfB Stuttgart — VfR Kalen 1:0  
 Stuttgarter SC — SVW Ulm 1:1  
 TSV 46 Ulm — SV Feuerbach 1:2  
 VfB Friedrichshafen — Stuttgarter Sportfreunde 1:3  
 Baden:  
 VfL Kirchheim — VfR Badarau 2:4  
 TSV Blauhof — SVVgg Sandhofen 2:2  
 VfR 04 Rastatt — VfR Kirchheim 1:1  
 VfR 04 Rastatt — VfR Kirchheim 0:3  
 VfR 04 Rastatt — VfR Kirchheim 0:0  
 1. FC Pforzheim — Reiburger FC 0:0  
 In Pforzheim hat der FC eine recht gute Partie geliefert und hätte entsprechend dem Spielverlauf einen knappen Sieg verdient gehabt. Zumindest in der ersten Halbzeit lagen die Gäste leicht im Vorteil. Dann kamen die Pforzheimer besser auf und konnten bis zum Ende der ersten Spielhälfte einen außerordentlichen Kampf führen. Nach der Pause drängten zunächst die Waghäuser ohne zählbare Erobnisse, das auch den Reiburgern verfallen blieb, obwohl sie im Laufe der zweiten 45 Minuten einige klare Torchancen erzielten. Schiedsrichter Bauer, Blauhofen.

### Holz statt Benzin

Lösung der Betriebsstofffrage durch den Gasgenerator. — Generalmajor von Schell eröffnet die Wiener Herbstmesse.

Wien, 21. Sept. Am Sonntag wurde die Wiener Herbstmesse 1941 mit einer Rede des Generalbenoemächtigten für das Kraftfahrwesen, Unterstaatssekretär im Reichsverkehrsministerium Generalmajor von Schell eröffnet. In diesem Jahre steht im Mittelpunkt der Wiener Messe, so führte er unter anderem aus, die geschlossene Schau „Heimische feste Kraftstoffe“. In dieser Schau werde zum ersten Male in der Geschichte der Motorisierung umfassend vor der Öffentlichkeit Zeugnis abgelegt von einer Entwicklung auf dem Gebiet der Treibstoffe und damit auf dem Gebiet der Motorisierung, die zwar noch in einem gewissen Anfangsstadium stehe, aber doch schon große Erfolge aufzuweisen habe, die aber bestimmt dazu berufen sei, Größeres zu leisten und auch in Zukunft nicht mehr von der Motorisierung wegzudenken sein werde.

Generalmajor von Schell betonte sodann an Hand von Zahlenangaben, wie ungeheuer die Motorisierung auf dem militärischen Gebiete gegenüber dem Weltkrieg an Bedeutung gewonnen hat, und betonte, daß diesmal die Überlegenheit in der Motorisierung auf unserer Seite sei. Die gesteigerte Motorisierung verlange selbstverständlich auch eine entsprechende Steigerung in der Bereitstellung und zur Führung von Betriebsstoffen. Gewaltige Anstrengungen seien schon lange vor dem Kriege gemacht, um aus den großen Vorräten an Kohle, über die unser Vaterland verfügt, Betriebsstoffe zu gewinnen. Wir konnten aber schon zu Beginn des Krieges übersehen, daß wir einer Ergänzung dieser Betriebsstoffmöglichkeiten bedürften. Die Möglichkeit, aus Holz, Kohle, Torf und Holzstohle ein Gas zu gewinnen, das geerntet war, Motoren zu betreiben, war schon lange bekannt. An die Vorarbeiten knüpfen wir in den ersten Tagen des Krieges wieder an. Heute haben wir brauchbare Gasgeneratoren. Wir wissen, welche Fahrzeuge und wie sie sich zur Umstellung eignen; wir haben eine ausreichende Produktion von Generatoren und der benötigten Umbauteile, und wir haben ein Tankholznetz im erforderlichen Umfang ausgezogen. Die Reproduktion von Fahrzeugen stellt sich von vornherein auf den Gasgeneratorenbetrieb ein. Zurzeit laufen im Großdeutschen Reich und in den besetzten Ländern insgesamt rund 150 000 Lastkraftwagen mit Generatoren-Betrieb. Das ergibt allein schon ein Ersparnis an Betriebsstoff von monatlich 45 Millionen Liter. Im kommenden Vierteljahr werden weitere 6000 Lastkraftwagen mit Generatoren aus der deutschen Neuproduktion für die Wirtschaft zur Verfügung gestellt werden können. Dazu kommt die Umstellung der Schlepper der Landwirtschaft auf Gasbetrieb. Ebenso wird der Gasgenerator eine bedeutende Rolle in der Binnenschifffahrt spielen; demnächst folgen 125 Schiffe mit zusammen 35 000 PS. Im letzten Vierteljahr dieses Jahres und im ersten Viertel des nächsten werden allein 33 000 Gasgeneratoren die Fabriken verlassen. Der Bedarf an Tankholz für das Jahr 1941/42 ist mit rund 3 000 000 Raummeter errechnet und bereitgestellt.

„In der Einführung des Gas-Generators als Energiequelle an Stelle des bisher gebrauchten flüssigen Kraftstoffes, geboren aus dem Zwang der Verhältnisse im Kriege,“ so schloß Generalmajor von Schell, „sehen wir eine Entwicklung, die auch für die späteren Friedensverhältnisse gangbar bleiben und immer weiter erschlossen werden wird.“

### Hunderttausend Mietshäuser als Festungen.

Der englische Nachrichtendienst meldete, in Leningrad seien über hunderttausend Mietshäuser in Festungen verwandelt worden und mit zahlreichen Maschinengewehren und Explosivstoffen ausgerüstet.

### Fünf USA-Kreuzflugzeuge abgestürzt.

Newport, 21. Sept. Fünf USA-Kreuzflugzeuge kamen am Freitag bei Flugzeugangriffen und Leben. Zwei Kampfmaschinen stürzten bei Armeemärschen im Staate Louisiana ab. Die beiden Piloten wurden dabei getötet. Eine Maschine verbrannte bei einer Landung in Texas. Die beiden Insassen fanden gleichfalls den Tod. Im Staate Virginia stürzte eine Schulmaschine ab, und beide Insassen kamen um. In Fortworth (Texas) stürzte eine Schulmaschine ab. Der Pilot überlebte und sein Schüler waren tot.

### Nordlichterscheinungen an die USA-Rüste.

Newyork, 21. Sept. Während der ganzen Nacht zum Samstag waren phantastische Nordlichterscheinungen an der gesamten USA-Ostküste bis Virginien hin sichtbar. Der USA-Rundfunk sowie die Draht- und Telefonverbindungen waren gestört. Es ist das erste Mal, daß diese Erscheinungen in solcher Stärke in derart südlichen Breitengraden gesichtet wurden.

## Holunderbeeren

In unseren örtlichen Obstannahmestellen werden am  
**Mittwoch den 24. September 1941**  
**Donnerstag den 25. September 1941**  
 und **Montag den 29. September 1941**  
**reife schwarze Holunderbeeren**  
 angenommen.  
**Sammlerpreis RM. -.20 per kg**  
 Die Beeren dürfen nicht einzeln abgepflückt werden, sondern wird die ganze Dolden am Ende des Stengels abgeschnitten. Unreife und rote Holunderbeeren werden nicht angenommen.

**Württ. Obst- und Gemüse-Wirtschaft**  
 G. m. b. H.  
 Bezirksabgabestelle Calw.  
**Mütterberatungsfunde Wildbad**  
 Mittwoch den 24. September 1941, nachm. 2 Uhr, Altes Schulhaus.  
**Werde Mitglied der NSV.**

**Pforzheim/Wildbad, 19. Sept. 1941**  
**Todesanzeige**  
 Nach kurzer, glücklicher Ehe starb unerwartet rasch an den Folgen eines Herzschlags mein herzenguter Mann, unser lieber Sohn, Schwager und Onkel  
**Eugen Fischer**  
 im Alter von 41 Jahren.  
 In tiefem Schmerz:  
 Die Gattin: **Emilie Fischer**, geb. Talmon.  
 Der Vater: **Friedrich Fischer** und Angehörige.  
 Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.  
 Beeräugung Dienstag nachmittag 2 Uhr auf dem alten Friedhof in Wildbad.

**Herz. Dank**  
 allen denen, die uns durch ihre tatkräftige Mithilfe bei dem uns betroffenen Brandunfall beigegeben haben, insbes. auch der Feuerweh.  
**Familie Ritz Wildbad**

**Neuenbürg, 22. Sept. 1941**  
**Danksagung**  
 Heimgekehrt vom Grabe meiner lieben unvergeßlichen Frau und unserer guten Mutter  
**Pauline Wenzler**  
 ist es uns ein Bedürfnis, allen denen herzlich zu danken, welche sie während ihrer schweren Leidenszeit besuchten, erfreuten und erquickten. Besonderen Dank dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, der Krankenschwester für ihre aufopfernde Pflege, dem Männerquartett Liederkrantz-Freundschaft für den erhebenden Gesang, für die vielen Kranz- und Blumenpenden, sowie allen denen, die sie zur letzten Ruhe geleiteten.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Große Tanne Wildbad**  
 Ab heute wieder **geschlossen**  
**Haller**  
**Gnigel- und Sappharten**  
 C. Mech'sche Buchdruckerei

**Turnhalle - Neuenbürg**  
**Mittwoch den 24. September**  
 nachm. 4 u. abends 8 Uhr  
 Filmvorführung der NSDAP.  
**Deutsche Wochenschau**  
**Friedrich Schiller**  
 Jugendliche zugelassen

**Verkaufe guterhaltener**  
**Wanderer-Personenwagen**  
 Baujahr 1930, 50 PS sowie neuwertigen  
**2 Rad-Anhänger**  
**Karl Ruff, Kohlenhandlung Herrnsalb - Telefon 213**